

WWW- **SICHER** -IM-INTERNET.at



... für Kinder und Jugendliche



EINE INITIATIVE VON

MICROSOFT ÖSTERREICH, BANK AUSTRIA CREDITANSTALT, UPC, NIC.AT UND EBAY AUSTRIA

Microsoft

Bank Austria
Creditanstalt
Ein Mitglied der UniCredit Group

UPC

nic.at
Das nationale Internet-Zentrum

ebay.AT

Bundesrat ÖSTERREICH
KONSUMENTENSCHUTZ

WKÖ
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

JW
Junge Wirtschaft

seniorkom.at

Salzburger
Das Internet-Zentrum Salzburg

Ihre Sicherheit ist uns wichtig – das BA-CA Sicherheitsportal

Noch nie war es so wichtig, den PC vor Wurm und Co. zu schützen – und noch nie so einfach! Das BA-CA Sicherheitsportal bietet umfangreiche Informationen, wie Sie Ihren Computer sicher machen können.

Umfassende Information und konkrete Hilfe.

Die schon fast täglichen Warnungen vor Viren, Würmern und Co. verunsichern immer mehr Menschen. „Worauf muss ich besonders achten?“ und „Wie schütze ich meinen PC?“ sind daher zentrale Fragen vieler Internet-User.

Mit dem BA-CA Sicherheitsportal bietet die Bank Austria Creditanstalt konkrete Hilfe an.

Unter <http://sicherheit.ba-ca.com> erfährt man alles zu den Themen Virenschutz & Firewall, Spyware & Spam, sichere Passwörter und vieles mehr. Verwenden Sie eine Internetfirewall, installieren Sie ein Antivirenprogramm – und halten Sie beides aktuell. So lautet der erste und wichtigste Ratschlag an alle Anwender.

Wer seinen Computer nicht schützt, macht es Datendieben leicht. Das gilt besonders für die Erstellung von sicheren Passwörtern. Vornamen, Geburtstage oder Filmtitel mögen leicht zu merken sein, sicher sind sie jedenfalls nicht. Im BA-CA Sicherheitsportal geben wir Ihnen wichtige Tipps zur sicheren Passwörterstellung – und sagen Ihnen welche Sie lieber meiden sollten.

Apropos Datendiebe: Mittels „Phishing“ – ein Kunstwort aus „password fishing“ – werden immer mehr vertrauliche Kundendaten wie Kreditkartennummern ausgespäht. Empfehlung der Bank Austria Creditanstalt: Geben Sie niemals vertrauliche Daten an einer für Sie ungewohnten Stelle ein! Mehr zum Thema Phishing finden Sie ebenfalls im BA-CA Sicherheitsportal.

Kinder und Internet. Internet und Online-Spiele sind bei Kindern höchst beliebt. Kinder und Eltern sind sich jedoch oftmals der Gefahren des Internets nicht bewusst. Das BA-CA Sicherheitsportal zeigt, wie man Sicherheit und Datenschutz für Kinder verbessert und bietet Spielregeln für die PC-Nutzung von Kindern.



Sicherheit für Unternehmen. Viele Inhaber kleinerer und mittlerer Unternehmen machen sich nicht allzu viele Gedanken um die IT-Sicherheit. „Meine Firma interessiert doch niemanden“, lautet die Argumentation. Und das ist leider falsch. IT-Sicherheit geht jeden an. Der Sicherheitsleitfaden gibt praktische Tipps, wie sich jeder Unternehmer schützen kann.

Sicherheit für Bankgeschäfte. Die Sicherheit der Kundendaten hat in der Bank Austria Creditanstalt höchste Priorität. „Sicherheit für Ihre Bankgeschäfte“ lautet daher auch ein eigener Bereich im Sicherheitsportal. Hier erfahren Sie, wie die BA-CA in den Bereichen Datenschutz, Datenübertragung und Datenverwahrung aktiv ist. So bietet das BA-CA OnlineBanking mit der 128bit SSL Verschlüsselung und dem mobileTAN-Verfahren höchste Sicherheitsstandards.

<http://sicherheit.ba-ca.com>

Sei sicher im Internet



Das Internet ist eine tolle Sache. Wenn du dich ein wenig damit beschäftigst und richtig damit umgehst, kannst du dich mit Menschen aus aller Welt online unterhalten, mit Freunden spielen, viele neue Sachen lernen, Bilder von fremden Ländern sehen und vieles mehr.

Es ist aber wichtig, einige Dinge zu wissen, bevor du dich „ins Internet begibst“. Der richtige Umgang mit dem Internet will gelernt sein – das ist wie beim Fußball, Handball oder anderen Sportarten. Hast du einmal die Regeln begriffen und ein wenig probiert, wirst du viel Freude haben. Auch im Internet musst du immer wieder aufpassen, dass dir nichts passiert. Im World Wide Web lauern – wie im wirklichen Leben auch – so manche Gefahren, wie beispielsweise Viren, die dein ganzes System lahm legen können.

Die Initiative „Sicher im Internet“

Hier findest du einige Tipps und Tricks, damit du schnell und ohne Probleme viel Freude mit dem Internet hast. Lies dir – vielleicht gemeinsam mit deinen Eltern oder Freunden – die kurzen Geschichten einmal durch. Du wirst sehen, du hast

in Zukunft noch mehr Freude mit dem Internet und zählst dann außerdem zu den wirklichen Internet-Profis.

Viel Spaß beim Lesen, deine

Grete Laska

Vizebürgermeisterin der Stadt Wien,
Wiener Stadträtin für Jugend, Bildung,
Information und Sport

Uns findest du auch im Internet unter:
<http://www.sicher-im-internet.at/jugend>

Herausgeber: Microsoft Österreich, a.trust, Bank Austria Creditanstalt, Computer Associates (CA), eBay Austria und Inode.

Ansprechpartner: Microsoft Österreich GmbH, Gerhard Göschl, Tel.: +43 1 610 64 0
Alle Rechte, insbesondere Verbreitung, Übersetzung, Nachdruck, Wiedergabe auf photomechanischem Weg sowie elektronische Datenspeicherung bleiben ohne Zustimmung nur den Partnern der Initiative vorbehalten.

Erstauflage: November 2006
2. Auflage: November 2007

Hier wache ich.

Für mehr Sicherheit im Internet: Die Produkte von UPC.



Chat - Vorsicht vor falschen Freunden

Im Internet und besonders im Chat findest du viele Freunde. Aber es fehlen dir beim Kontakt mit ihnen alle Sinne, die du im normalen Leben benutzt. Du kannst dein Gegenüber nicht sehen und normalerweise auch nicht hören oder gar riechen. Dies nutzen einige Erwachsene, die Kinder belästigen oder ihnen Gewalt antun wollen. Sie geben sich als Kinder aus und kommen so mit dir in Kontakt. So mancher „kleine Prinz“ hat sich hier schon als unangenehme und aufdringliche Person entpuppt. Denk daran, dass auch Fotos kein Beweis sind und von jemand ganz anderen stammen können.



Sende nie dein Foto an irgendwelche Adressen. Misstrauen schützt!

Sei misstrauisch, wenn es um private oder sehr persönliche Dinge geht. Besonders wenn jemand Geld verspricht oder unbedingt ein persönliches Treffen will.

Tipps und Hinweise:

1. **Gib niemals deine Adresse und deine Telefonnummer her. Selbst wenn du dir fast sicher bist, mit wem du es zu tun hast.**
2. **Sende nie dein Foto an irgendwelche Adressen.**
3. **Sei misstrauisch, wenn es um private oder persönliche Dinge geht.**
4. **Such dir einen betreuten Chat für Jüngere. Dort findest du schnell Freunde.**
5. **Wenn jemand im Chat komische Sachen von dir will, dann merk dir seinen Namen und die Uhrzeit und wende dich an deine Eltern.**
6. **Auch im Chat gibt es Regeln. Halte dich daran und sei freundlich und rücksichtsvoll.**

Empfohlene Chats:

www.stars4kids.at

Betreute Chats und klare Regeln gibt's auf Österreichs größter Online-Community für Jugendliche.

www.kidsweb.at

Betreuter Chat und Online-Foren im Bereich „Treff-Punkt“.

Downloads - Kostenlos ist



Im Internet kann man nicht nur toll surfen, sondern man findet auch jede Menge Software. Im Internet ist vieles kostenlos. Werkzeuge und Spiele versprechen das Tollste zu sein, was es bisher gab. Wettbewerbe versprechen tolle Preise, wenn du dich anmeldest. Oft ist jedoch ein Haken dabei.

Erfahrene Anwender wissen, dass sich die übelsten Gangster im Netz dort befinden, wo es um verbotene Dinge wie Raubkopien von Filmen, Musik und Programmen (so genannte Wareze, sprich „wares“) geht. Damit willst du nichts zu tun haben, denn da ist Ärger vorprogrammiert.

Downloads und Demos mit lästigen Beigaben

Aber auch viele kostenlose Programme finanzieren sich durch Werbung, die dir während des Surfens angezeigt werden. Dabei installieren manche Programme so genannte „Adbots“ oder auch Werbetrojaner genannt, die deinen Computer angreifen und stören.

Diese Werbetrojaner benötigen zum Übertragen der Werbung zusätzlich Zeit

und sind häufig auch noch aktiv, wenn das Programm gar nicht mehr benutzt oder gar bereits gelöscht wurde. Gelegentlich übertragen diese Programme auch noch Informationen über deinen Computer und die besuchten Webseiten an einen fremden Rechner im Internet. Solche Spione wollen wir aber nicht dulden, oder?

Spyware

Solche Programme nennt man dann auch „Spyware“ (Spionagesoftware). Überleg dir also genau, ob es sich auszahlt, jedes kleine Programm zu installieren. Von Spielen, die nur dafür gemacht wurden, um Werbung für ein Produkt zu machen, solltest du die Finger lassen. Außer dem berühmten Moorhuhn ist uns kein Werbespiel bekannt, das die Zeit wert gewesen wäre.

Tipps und Hinweise:

1. Unbekannte Programme von denen man nicht weiß, woher sie stammen oder was sie machen, sollten nie installiert oder gestartet werden.
2. Wirklich gratis ist im Netz fast nichts. Das gilt erst recht für Klingeltöne und Handylogos.
3. Vor allem bei der Suche nach illegalen Kopien von Musik, Filmen oder Programmen kommst du schnell an Leute, die dein Geld wollen oder den Rechner mit Trojanern kapern.

oft gefährlich für den PC

Viren und Trojaner - Downloads mit lästigen Beigaben

Wenn man aus dem Internet Dateien herunterlädt, kann es passieren, dass man sich einen Virus oder Trojaner einfängt. Diese Gefahr besteht auch, wenn man Anhänge in E-Mails öffnet. Vorsichtig



sein sollte man vor allem, wenn man den Absender der Mail nicht kennt.

Was ist ein (Computer-) Virus?

Ein Virus ist ein Computerprogramm, das sich ähnlich wie ein Grippevirus selbst vervielfältigen und auf andere Computer übertragen kann. Wenn sich ein Virus auf einem Computer eingenistet hat, kann er große Schäden, z.B. das Löschen der Festplatte, verursachen. Meist verbreiten sich Viren heute über E-Mails oder Downloads aus dem Internet. Viele dieser

Programme sind streng genommen so genannte „Würmer“, weil sie sich nicht einfach nur vermehren, sondern von einem Computer zum anderen „kriechen“.

Was ist ein Trojaner?

Trojaner sind schädliche Programme, die sich in harmlosen Programmen verstecken können und sich so auf Computern unbemerkt einschleichen. Solche Trojaner werden manchmal benutzt, um die Computer anderer auszuspionieren und z.B. herauszufinden, welche Passwörter sie benutzen. Manchmal kommen diese Programme aber auch als Zugabe von kostenlosen Werkzeugen oder Spielen. Diese Werbetrojaner beobachten dich und deine Gewohnheiten, übertragen diese an Fremde und nerven mit dem Einspielen von Werbung. Trojaner besitzen aber auch Funktionen mit welchen dein Computer für fremde Zwecke ferngesteuert werden kann.

Ein Vorurteil

Viren und Trojaner werden nicht von genialen oder bewundernswerten Hackern programmiert, sondern häufig von international organisierten Verbrechern und skrupellosen Geschäftemachern. Sie klauen damit zum Beispiel Passwörter zu Bankkonten und Informationen über Scheckkarten. Oder sie benutzen die gekaperten Rechner zum Versenden von Spam.

E-Mail - der hinterlistige Postmann

Noch vor hundert Jahren standen die Menschen vor einem echten Problem, wenn sie jemanden, der in einer anderen Stadt oder einem anderen Land wohnte, schnell erreichen mussten. Briefe waren tage- oder wochenlang unterwegs. Heute ist das unvorstellbar! Besonders die E-Mail macht es einfach und schnell, jemandem eine Nachricht zukommen zu lassen. Im Laufe der letzten Jahre kamen aber immer mehr Funktionen dazu, und mit E-Mails konnte man schnell nicht nur Texte, sondern auch Programme und Links (Verknüpfungen) versenden.

Spam

Leider hat man beim Erfinden der E-Mails nicht daran gedacht, dass dunkle Gestalten sie benutzen könnten, um zu betrügen oder massenhaft Benutzer zu belästigen. E-Mails können leicht in großen Mengen versendet werden, auch die Adresse des Absenders muss nicht stimmen. Daher gibt es eine ganze Menge skrupelloser Geschäftemacher, die immer neue Wege finden, E-Mails für ihr Geschäft zu missbrauchen. Heute benutzen die meisten dieser dunklen Gestalten auch E-Mails, um Viren und Trojaner zu verbreiten. Dabei dienen die befallenen Rechner häufig auch dazu, Spam zu versenden.

Was heißt eigentlich Spam (sprich: Späm)? Der Begriff Spam stammt aus den USA und bezeichnete ursprünglich eine bestimmte Dosenfleischsorte. Im Internet sind mit Spam Werbemails gemeint, die billig, unerwünscht und massenweise versendet werden. Das Verschicken von Spam-E-Mails ist verboten. Zum Glück sind diese Dunkelmails mit ein wenig

Vorsicht und Grips kein echtes Problem. Und Profis fallen schon gar nicht darauf rein. Sie klicken nie auf Links und löschen unbekannte E-Mails sofort.

Tipps gegen Spam:

- 1. Du solltest deine E-Mail-Adresse nur an persönliche Freunde weitergeben. Viele Clubs und Chats fordern eine E-Mail-Adresse für die Anmeldung. Benutze nur Angebote, denen du wirklich vertrauen kannst.**
- 2. In Gästebüchern und Nachrichtenbrettern (Foren) solltest du ebenfalls nicht deine E-Mail eintragen. Es gibt Programme, die das ganze Internet nach brauchbaren E-Mail-Adressen für Spam durchsuchen.**
- 3. Viele Mailboxen im Netz und manche Mailprogramme bieten Filter für Spam an. Schalte sie ein und trainiere sie so, dass sie nur E-Mails von Freunden durchlassen. Schalte die Autoantwortfunktion deines E-Mail-Programms unbedingt ab und schicke auch keine Empfangsbestätigungen für E-Mails. Erklärungen dazu findest du in den Info-Bereichen deiner Mailprogramme oder frag deine Eltern oder Freunde dazu.**
- 4. Antworte NIE auf SPAM und versuche auch nicht, dich bei dem Absender zu beschweren. Meist hat das sowieso keinen Sinn, da die Absenderadressen falsch sind.**
- 5. Klick nie auf die Links (Verknüpfungen) in Spam-E-Mails. Manchmal wird durch den Klick deine E-Mail-Adresse an die Webseite übertragen. Dann ist dem Spammer klar, dass du die Mail gelesen hast.**

Sicherheit im Internet beginnt beim eigenen Namen



Die Zeiten der auf blumenladen_lisi@hotmail.com oder ähnlich lautenden geschäftlichen E-Mailadressen sind vorbei. Unternehmer setzen heute auf ihren Namen, der – auch und gerade im Internet – für sie selbst, ihr Produkt, ihre Geschäftsidee steht. Unternehmer haben erkannt, dass ein professioneller und seriöser Internetauftritt ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Der eigene Name wird zur Visitenkarte, zu einem Link zwischen virtueller und realer (Geschäft-)Welt. Eines steht fest: Es gehört auch für Privatpersonen, zum „guten Ton“, auf seine eigene Namens-Website zu verweisen. Der starke Trend hin zu virtuellen Networking-Plattformen wie Xing, Myspace oder Facebook macht deutlich: Es geht um Inszenierung und Präsentation der „Marke Ich“. Und der eigene Name ist Kern dieser Marke.

Namen sichern – bevor es jemand anders tut

Das Bewusstsein, dass man als Privatperson kein persönliches Recht auf seine Namensdomain hat, ist kaum vorhanden. Anders gesagt: Ist mein www.nachname.at einmal vergeben, habe ich schlichtweg Pech gehabt. Daher der Rat an alle User: Sicherheit hört nicht bei Firewall, Software Update und Antiviren-Software auf, sondern beginnt bei der Absicherung der eigenen Domain(s). Spitzname, Kosenamen, Event-Homepage, die Namen der Kinder,... Der Vielfalt sind im Internet keine Grenzen gesetzt. Unbedingt den eigenen Namen absichern, bevor es jemand anderer tut. Alle Informationen rund um Namensdomains sowie die Kontaktdaten von Registraren in Ihrer Nähe finden Sie auf www.at-partner.at

Blogs - Tagebücher im Internet

Der Begriff „Weblog“, kurz „Blog“, setzt sich aus den Wörtern „Web“ und „Log“ zusammen. Weblogs sind Webseiten, auf denen Beiträge in Form eines Journals oder Tagebuchs regelmäßig aktualisiert werden können. Die Aufzeichnungen erfolgen in umgekehrter chronologischer

Eigene Bilder in Blogs

Hast du das auch schon einmal erlebt? Du bist gerade auf einer großen Veranstaltung, und jemand kommt mit einer Digitalkamera auf dich zu: „Soll ich ein Foto von dir machen? Du kannst es dir auch morgen im Internet anschauen!“ Solche virtuellen Fotogalerien findest du im Internet im Überfluss. Doch auch wenn man Bilder im Internet veröffentlicht, muss man sehr vorsichtig sein und einige Dinge beachten:

1. Sollte es unbedingt notwendig sein, ein Bild von dir im Internet zu veröffentlichen, dann frag immer deine Eltern und such gemeinsam mit ihnen ein Bild aus. Aber eigentlich sollte immer auch ein Bild deiner Lieblingsfigur aus dem Fernsehen oder ein Foto von deinem Haustier ausreichen, um dich zu repräsentieren.



Hinterlasse in Diskussionsforen niemals deine E-Mail-Adresse in korrekter Schreibweise.

Reihenfolge. Das bedeutet, dass der aktuelle Blog dabei immer an erster Stelle steht. Mittlerweile gibt es immer mehr Weblogs, die als Tagebuch geführt und mit persönlichen Ereignissen täglich aktualisiert werden können. Die klassische Form der Themenweblogs, in denen Autoren Beiträge zu bestimmten Fachthemen veröffentlichen, gibt es immer seltener.

Tipps und Hinweise:

Wie in Chats, Messengern und Foren gilt auch in Blogs, dass du sehr genau überlegen solltest, was du über dich selbst verrätst. Gib niemals persönliche Daten wie deine Adresse oder deine Telefonnummer in einem Blog an. Auch ein Foto von dir solltest du lieber nicht im Blog veröffentlichen. Nicht jeder muss ganz private Dinge über dich wissen. Schließlich zeigst du deinen Eltern oder Freunden ja auch nicht freiwillig dein Tagebuch, oder? Nicht ohne Grund kann man geheime Tagebücher oft mit einem Schloss verriegeln!

Suchmaschinen

Suchmaschinen sind die Inhaltsverzeichnisse im Netz. Meist gibt man hier einen Begriff (wie z.B. „Fußball“ oder „Tokio Hotel“) ein und erhält eine Liste von Seiten angezeigt, die diesen Begriff beinhalten. Gerade bei „Tokio“ würdest du auf einer normalen Suchmaschine jedoch auch Seiten angezeigt bekommen, die zwar mit der japanischen Stadt, aber nichts mit der gleichnamigen Musikband zu tun haben.

Der Kniff :

Richtiges Suchen will gelernt sein. Die Profis schauen sich die Suchergebnisse genau an. Sie verwenden notfalls mehrere Wörter um weniger, aber bessere Ergebnisse angezeigt zu bekommen.

Suchmaschinen für Kinder

Es ist am Anfang besser, direkt eine Suchmaschine für Kinder zu benutzen. Zwar sind hier nicht ganz so viele Adressen verzeichnet, aber dafür sind sie meist besser gepflegt und du findest schneller Sachen, die dich wirklich interessieren.

Einige Suchmaschinen für Kinder sind:

Blinde Kuh: www.blinde-kuh.de
 Milkmoon: www.milkmoon.de
 Multikids: www.multikids.de/suche
 Helles Köpchen: www.helles-koepfchen.de



Tipps und Hinweise:

1. Suchmaschinen finanzieren sich durch Werbung und bezahlte Einblendungen. Diese müssen gekennzeichnet sein, daher erkennst du sie leicht und fällst nicht auf Tricks herein.
2. Bestimmte Begriffe (wie „kostenlos“, „Spiele“ oder „Handy“) führen zu einer Unmenge von unbrauchbaren Ergebnissen oder gefährlichen Links.
3. Schau lieber dreimal hin, bevor du auf ein Suchergebnis klickst. Meist ergibt sich aus den zusätzlichen Informationen, ob die Seite wirklich interessant ist.
4. Die besten Seiten müssen nicht immer zuerst angezeigt werden. Notfalls solltest du blättern oder eine andere Kombination von Wörtern verwenden.
5. Wenn du unsicher oder neu im Internet bist, dann benutze Suchmaschinen für Kinder.

Tauschbörsen - Treffpunkt auch für Schmutzfinken und Verbrecher

Im Internet wird sehr viel über Tauschbörsen kopiert. Dabei werden tausende private Computer der Internetnutzer in einem eigenen Netz zusammengeschlossen. Jeder Nutzer gibt ein Verzeichnis mit Dateien seiner Festplatte frei, auf die andere zugreifen können.

Man nennt diese Tauschbörsen auch „Peer to Peer“-Netzwerke. Legal können Informationen und Daten über Tauschbörsen weitergegeben werden, wenn die Informationen und Daten in einer freien Lizenz veröffentlicht wurden oder eine Weitergabe ausdrücklich erwünscht ist (Freeware, Public Domain), oder wenn für das entsprechende Werk die Schutzfristen abgelaufen sind. Auch wenn viele glauben, in einem so großen Netz unerkant zu bleiben: Profis wissen, dass jeder einzelne Nutzer über die für jeden Computer einzigartige Internetadresse (IP) zurückverfolgt werden kann.



Tipps und Hinweise:

1. Gerade über Tauschbörsen und unerlaubte Kopien von Software werden viele Viren und Trojaner verbreitet.
2. Auch wenn Kinder unter 14 Jahren nicht vor Gericht bestraft werden können, werden stattdessen ihre Eltern bestraft, die noch zusätzlich die Kosten zahlen müssen.

Bilder und Texte - Alles umsonst?

Du hast eine Homepage und brauchst noch ein paar Bilder, Geschichten oder Nachrichten? Kein Problem: Schließlich findest du im Web haufenweise tolle Seiten. Aber Vorsicht!!! Alle Bilder, Texte und Musik im Internet sind Eigentum von dem, der sie erstellt hat. Man spricht hier auch von Urheberrecht. Inhalte aus dem Internet darf man zwar privat lesen oder ausdrucken, aber man darf sie ohne Einverständnis des Besitzers nicht kopieren oder veröffentlichen (z.B. auf die eigene Homepage stellen).

Tipps und Hinweise:

Es gibt auch Quellen im Internet, in denen du legal Inhalte für die Homepage findest. Allerdings gilt oft, dass du dabei angeben musst, woher die Bilder oder Texte stammen.

Wie kontrolliert der Staat den Schutz von Kindern vor Verbotenem?

Alles, was im normalen Leben verboten ist, darf es auch in der Welt des Internets nicht geben! Trotzdem gibt es einige Menschen, die das Internet ausnutzen, um andere zu belügen und zu betrügen oder

betrogen werden, gibt es Beschwerdestellen. Das sind Internetseiten, an die sich Erwachsene wenden können, wenn sie selbst oder ihre Kinder auf solche ungute Seiten stoßen.



einfach nur um andere Menschen zu beleidigen. Eigentlich ist dafür ja die Polizei da. Und tatsächlich: Spezialisten der Polizei passen auch im Internet auf. Doch die Polizei kann nicht überall sein, und sie jagt auch nur die besonders bösen Gauner. Daher gibt es Einrichtungen, die sich speziell um den Schutz von Kindern und Jugendlichen kümmern.

Verbotene Seiten im Internet: An wen kannst du dich wenden?

Nicht nur die Profis im Internet kümmern sich darum, dass das Internet sauber bleibt. Für eklige Seiten, die dir Angst machen oder auf denen die Benutzer

Tipps und Hinweise:

Wenn du beim Surfen auf Verbotenes oder Ekliges stößt, dann sprich sofort mit deinen Eltern darüber.

Ihr könnt euch gemeinsam an spezielle Beschwerdestellen wenden, die eure Anzeige aufnehmen und sich darum kümmern.

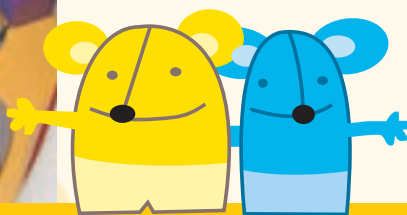
Beschwerdestelle in Österreich Stopline
c/o ISPA – Internet Service Providers
Austria, Verband der österreichischen
Internet-Anbieter

1090 Wien, Währingerstrasse 3/18
E-Mail: office@stopline.at

In den besten Händen...



Die verantwortungsvolle Gestaltung unserer Zukunft obliegt unseren Kindern – die Medienwelt ist heute Teil ihrer Realität. Sie so früh wie möglich auf die konstruktive Nutzung des Mediums Internet vorzubereiten ist die Herausforderung für Eltern und PädagogInnen und eines der Ziele der Wiener Kinderfreunde.



...durch Bildungsinitiativen

- wie Medienerziehung,
- die Microsoft-Sprachfördersoftware „Schlaumäuse“,
- das Computer Clubhouse Vienna für Kids,
- Elternbildung,
- Sommerakademien,
- Technik-Projekte für Kinder usw.

...und liebevolle Zuwendung



Mehr Information über uns unter
www.wien.kinderfreunde.at
und Tel.: +43 1 40125



Sicherheits-Check: Tipps damit der Computer fit bleibt

Dein PC und deine Zähne haben etwas gemeinsam: Beide müssen regelmäßig gepflegt werden – so wie du deine Zähne putzt, solltest du dich auch um deinen Computer regelmäßig kümmern. Der braucht zwar keine Zahnpasta, aber dafür solltest du gemeinsam mit deinen Eltern auf einige andere Sachen achten: Ihr solltet die Software am PC regelmäßig aktualisieren, darauf achten, dass das Abonnement für das Antivirus Programm regelmäßig erneuert wird und auch immer wieder den Computer auf Spyware prüfen.

Am besten, Ihr schreibt Euch ein kleines Aufgabenheft zusammen:

1. Meldet Euch für E-Mail-Benachrichtigungen über Software-Updates an: Die meisten Software Hersteller informieren Euch per E-Mail, sobald ein Software Update verfügbar ist. Das ist besonders für das Betriebssystem, das Antivirusprogramm und die Firewall wichtig.

Noch besser: Wenn es automatische Aktualisierungen gibt, dann aktiviere diese. So bist du immer automatisch auf dem neuesten Sicherheits-Stand.

2. Installiere (bitte immer gemeinsam mit deinen Eltern) Software Updates sofort: Wenn du eine Benachrichtigung für ein Update bekommst, lade es (nach Rücksprache mit deinen Eltern) herunter. Dann

installiert das Update. Zusätzlich zu diesen Schritten empfehlen sich regelmäßige Wartungsarbeiten. Nehmt Euch einfach jede Woche etwas Zeit für Euren PC – es lohnt sich.

Wichtig sind auch noch folgende Punkte:

1. Sichert eure Dateien regelmäßig: Beim Sichern deiner Dateien erstellst du eine Kopie der Computerdateien. Diese kannst du im Falle des Verlustes der Originale verwenden.

2. Prüf alle Dateien mit einem aktuellen Anti-Virus-Programm: Lass dein Antivirus Programm regelmäßig nach Computerviren und Würmern suchen. Bei den meisten Antivirus Programmen lassen sich diese Prüfungen automatisch einstellen (das sollten deine Eltern für dich machen).

3. Gib deine Passwörter keinen fremden Menschen (auch nicht deinen Freunden) – das ist wie die Zahnbürste, die teilst du auch nicht...(aber deine Eltern dürfen das Passwort schon wissen).



Microsoft®

Bist du dir sicher – mit uns Dreien?

Und wie! Mit uns beiden auf den ersten Blick, mit meinem PC auf den ersten Klick.

Dank der Programme von Microsoft. Die sind einfach, aktuell, schnell und automatisch sicher, vom Start weg. Klar gehört meine Software gepflegt – wie meine Beziehung auch.

Das ist aber einfach und geht sehr schnell. Wie?

Mit regelmäßigen Aktualisierungen bin ich auf dem sichersten Stand – und damit voll entspannt. Für noch mehr Sicherheit: Zuerst Augen auf, dann erst E-Mail auf. Egal ob beim Surfen oder Mailen, beim Shoppen oder Banken:

Mit den Programmen von Microsoft bin ich mir ganz sicher.

Hilf auch Du Deinem PC sicherer zu sein.

Mit nur drei einfachen Schritten schützt Du ihn vor den Gefahren des Internets.

www.microsoft.com/austria/PC-Schutz



Microsoft Infoservice
E-Mail: austria@microsoft.com
☎ 08000 123-345 (gebührenfrei)